

Die Weiße Geige

Ich heiße Martha Traum und meine Geschichte ist ein bisschen speziell. Ich war die Freundin von Sophie Scholl. Ja, du hast gut gelesen, ich war ein Mitglied der weißen Rose.

1

Ich war eine der besten Geigespielerinnen von München, und mein Vater war ein guter Freund von Adolf Hitler. Er hatte für meine Geige und für meine Schule in München bezahlt. So dachte ich, dass er ein guter Mann war. Aber dann habe ich Sophie getroffen. Sie war nicht so niedlich aber ihre Haare waren fantastisch. Sie waren schwarz wie ein Krähe und ihre Augen waren braun. Sie hatte einen Bruder, Hans, der viel Erfolg mit den Mädchen hatte.

Eines Tages wollte ich Sophie nach der Schule nach Hause begleiten aber sie hatte es sehr eilig und wollte nichts sagen.

Am nächsten Tag fragte ich sie, wohin sie gehen sollte aber sie wollte nichts erklären.

Ich fand das geheimnisvoll aber vielleicht war sie in einen Jungen verliebt und wollte nichts sagen.

Jeden Abend ging sie schnell nach der Schule, ohne etwas zu sagen. Ich war neugierig, also entschied ich, ihr zu folgen.

Es war an einem Freitagabend. Ich hatte meinen Eltern erklärt, dass ich eine Probe mit dem Orchester hatte.

Ich trug einen schwarzen Mantel mit Kapuze und einen schwarzen Schal.

Sophie war sehr konzentriert und eilig und sie bemerkte nicht, dass jemand ihr folgte.

Sie klopfte dreimal an eine Tür und ein Mann öffnete. Danach kamen andere Leute. Das war so geheimnisvoll! Ich musste wissen, was sie machten.

Ich lauschte an der Tür aber ich konnte nur Worte hören wie „kämpfen“, „Widerstand“, „Freiheit“, „Flugblätter“ ... und ich verstand, dass Sophie zu einer Widerstandsgruppe gehörte.

Ich dachte das ganze Wochenende darüber nach, ohne darüber mit jemandem zu besprechen.

2

Am nächsten Montag fragte ich Sophie, was sie am Wochenende gemacht hatte. Sie antwortete, dass sie nichts Spezielles getan hatte aber ich sagte ihr, dass ich wusste, dass sie ein Geheimnis hatte.

Sophie vertraute mir und wir haben viel diskutiert.

Tag für Tag ich begann ich zu zweifeln. Ich meinte, dass Hitler vielleicht nicht gut für Deutschland war, im Gegensatz zu meinen Eltern.

Als die jüdischen Musiker aus dem Orchester entlassen wurden, revoltierte ich mich gegen meine Eltern und ich kam näher zu Sophie.

Eines Tages schlug mir Sophie vor, zu einem mysteriösen Termin zu gehen und so bin ich in die Weiße Rose getreten.

3

Monate vergingen. Wir hatten Flugblätter gegen den Nazismus in der Universität und auf der Straße verteilt.

Am 18. Februar 1943 wurden meine Freundin Sophie und ihr Bruder Hans von der Gestapo festgenommen. Sie waren in Gefängnis und niemand mehr sah sie. Sie wurden verhört aber sie haben niemals gesprochen. Sie waren mutig. Sie wurden getötet, als Sophie erst 22 Jahre alt war.

Ich vermisse sie bis heute.

Die weiße Rose könnte nicht mehr existieren ohne Sophie und Hans. Sie waren wie eine Säule für die Weiße Rose, ich wurde zum Glück nicht denunziert aber wenn ich immer frei bin, ist es dank Sophie, weil sie nichts gesagt hat.

Ein paar Monate später traf ich andere Widerstandskämpfer.

Meine Eltern haben mich aus dem Haus geworfen.

Ich konnte aus Deutschland fliehen – es ist zu lang zu erklären – und ich bin mit meiner Geige auf einem Boot in die USA gefahren.

In den USA traf ich andere Deutschen, die gegen Nazismus waren. Ich habe mit ihnen eine Gruppe von Widerstandskämpfern gegründet, um den Künstlern in Deutschland zu helfen. Der Name war „die Weiße Geige“. Mit sie habe ich eine Hymne geschafft in Erinnerung an Sophie und Hans Scholl.

Und am 18. Februar 1944 hat ein amerikanisches Orchester diese Hymne gespielt. Es war für mich ein Stolz, und ich hoffe, dass Sophie und Hans stolz auf mich auch sind.

Ich habe meinem Freund Udo gesagt, dass später wir eine Oper für sie komponieren sollen: eine Hymne ist zu kurz für ihren Mut.

Epilog

Nach dem Krieg wurde ich Amerikanerin.

1953 kehrte ich nach Deutschland zurück. Ich habe eine Hymne zum zehnten Todestag von Sophie und Hans komponiert.

Die Münchner Philharmoniker haben es am 22. Februar 1953 gespielt.

Es war das Mindeste, was ich tun konnte, für die Freundin, die mein Leben und das Leben von vielen freien Leuten in der Welt verändert hatte.

Ich habe mein Versprechen gehalten. Udo und ich haben die Oper „Weiße Rose“ geschafft. Und das war ein Erfolg.

Wir brauchen mehr Herzen wie Sophie Scholl in dieser Welt.

Die Musik der Weißen Rose wird für immer mitschwingen.